

Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland

7NL 169
Superintendent Rudolf Harney
1933-1949

Bearbeiterin: Miriam Oslislo

23.06.2017

Inhaltsverzeichnis

Superintendent Rudolf Harney	3
Zur Familie Rudolf Harneys, insbesondere zum Sohn Klaus Harney	4
Zum Bestand.....	6
Ergänzende Literatur	7
Ergänzende Bestände	7
1. Rudolf Harney und seine Familie	8
1.1. Pfarramt Düsseldorf	8
1.2. Nachkriegszeit.....	9
2. Klaus Harney	10
2.1. Marineausbildung und anschließender Einsatz bei der Marine	10
2.1.1. Korrespondenz-chronologische Serie.....	10
2.1.2. Ausbildungsunterlagen	15
2.1.3. Fotografien.....	15

Superintendent Rudolf Harney

Paul Otto Rudolf Harney kam am 4. November 1880 in Sablon (Lothringen, Landkreis Metz) als Sohn des Eisenbahn-Werkstättenvorstehers, Karl Friedrich Harney, und Ida, geborene Vahrenkamp, zur Welt. Sein Abitur legte er im August 1899 an einem Gymnasium in Metz ab, woraufhin er in Bonn begann Theologie zu studieren. Neben Bonn wurden ein Jahr später Greifswald sowie 1902 auch Leipzig zu Studienorten des jungen Harney. Am 15. September 1903 konnte er sein erstes theologisches Examen in Koblenz erfolgreich abschließen. Anschließend nahm er bis April 1905 eine Hauslehrerstelle bei Baron Hugo von Türckheim im ehemaligen Kloster Truttenhausen bei Heiligenstein im Elsaß an. Da er während dieser Zeit bereits Gemeindearbeiten im Pfarramt Heiligenstein übernahm, hoffte er sich seine Vikariatszeit verkürzen, wenn nicht sogar in Gänze dadurch ersetzen zu können. Das königliche Konsistorium zu Koblenz lehnte sein Gesuch jedoch ab, sodass er ein anrechenbares Lehrvikariat in Gummersbach erst nachfolgend beginnen und am 31.03.1906 beenden konnte. Während seiner Vikariatszeit gelang es Harney am 21. Oktober 1905 auch sein zweites theologisches Examen erfolgreich abzuschließen. Mit Annahme seiner ersten Pfarrstelle im Arbeitshaus Greifswald konnte Harney am 08.04.1906 in der Schlosskirche zu Stettin durch Generalsuperintendent Büchsel ordiniert werden. Im selben Jahr ehelichte er am 4. Mai überdies die einer Pfarrerrfamilie in Pasewalk entstammende Lehrerin Elisabeth Kunzmann (*04.02.1879, †10.07.1948). Bereits ein Jahr später folgte er einem Angebot des Vereins für die Einrichtung deutsch-evangelischer Gottesdienste in Seeorten und diente bis April 1908 als befristeter Kurprediger in Bordighera (Italien), bevor er nach Stettin zurückkehrte, um dort für 4 Jahre eine Pfarrstelle anzunehmen (Kgm: Stettin IM II). Mit seinem Pfarrstellenwechsel 1912 wurde Düsseldorf für Harney zum festen Wohnsitz, den er bis zu seinem Tod am 9. Juni 1965 beibehielt. Während des ersten Weltkriegs war Harney als Felddivisionspfarrer aktiv. Ihm wurde am 11. Dezember 1915 das Eiserne Kreuz verliehen. Seinen Dienst in Düsseldorf nahm er erst wieder im Dezember 1918 auf. Innerhalb der evangelischen Kirche Düsseldorfs bekleidete er die Pfarrstellen Düsseldorf XV (1912-1922), Düsseldorf I (1922-1948) und Düsseldorf Johannesgemeinde II (1948-1950), bevor er 1950 emeritiert wurde.

Neben dem Pfarramt hatte Rudolf Harney weitere Kirchenämter inne, so war er von 1929-1932 stellvertretendes Mitglied des Provinzial-Kirchenrates, ab 1932 für ein Jahr auch vollwertiges Mitglied und Assessor der Düsseldorfer Kreissynode. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde er bis zu seiner Emeritierung zum Superintendenten Düsseldorfs ernannt. Ferner war er als Mitglied der vorläufigen Kirchenleitung (1945-1948) und als Oberkirchenrat (1946-1948) neben den Köpfen der Bekennenden Kirche wie Heinrich Held, Joachim Beckmann und Johannes Schlingensiepen am Aufbau der Evangelischen Kirche im Rheinland nach dem Zweiten Weltkrieg beteiligt.

Rudolf Harney wird um die Jahrtausendwende und im Angesicht von zwei Weltkriegen in eine sehr umbruchbehaftete Zeit hineingeboren, die es erforderlich macht, seine (kirchen-)politische Haltung, die sich im Laufe seiner Lebensjahre

sicher auch gewandelt hat und durch vielerlei beeinflusst wurde, v.a. während des Zweiten Weltkriegs differenziert zu betrachten. Aus seiner Biografie lassen sich in diesem Zusammenhang beispielsweise anführen: Harney war bis 1925 redend-führendes Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP), ebenso gehörte er der Rheinischen Pfarrerbruderschaft (1933/34) an, die sich auch als Reaktion auf den Sieg der Deutschen Christen bei den Kirchenwahl am 23. Juli 1933 aus einem kleinen Kreis von Pastoren, unter dem Vorsitz von Joachim Beckmann, gründete und später mit dem von Martin Niemöller gegründeten Pfarrernotbund zusammen agierte. Als Anfang 1934 für Beckmann und weitere die Suspendierung vom kirchlichen Dienst erging, weil sie sich mithilfe eines Rundschreibens an die Pfarrerbruderschaft offen gegen die vom Reichsbischof Ludwig Müller erlassene „Verordnung über die Versetzung in den einstweiligen Ruhestand und Beurlaubung kirchlicher Amtsträger“ wendeten, erfolgte auch im Rheinland am 18./19. Februar 1934 die Gründung der „freien evangelischen Synode“. Harney hatte sich diesem Rundschreiben ebenso angeschlossen und agierte im Düsseldorfer Sonntagsblatt, dessen Redaktion er aber 1919 übernommen hatte und das er nicht zuletzt auch als politisches Sprachrohr nutzte, gegen die stattgefundene Versetzung. Am 28. Februar 1934 beantragte Propst Heinrich Forsthoff gemäß der Verordnung neben weiteren Pfarrern und Akteuren auch Rudolf Harney in den Ruhestand zu versetzen, dem der Reichsbischof auch am 15. März 1934 entsprach. Die Strafversetzung Harneys führte jedoch nicht nur bei ihm zu Widerstand, bspw. durch die von seinem Anwalt Werner Schütz erhobene Klage, sondern ebenso bei seinen Gemeindemitgliedern und Bekannten. Zahllose Schreiben und Bitten, man möge Rudolf Harney wieder in sein Amt einsetzen, ergingen daraufhin. Allerdings erst, nachdem Harney am 11. August 1934 seinen vorbehaltlosen, aber nicht bedingungslosen Gehorsam erklärte, konnte sein Fall vom Konsistorium an die Reichskirchenregierung zur erneuten Überprüfung übergeben werden. Auf Vorschlag Heinrich Forsthoffs wurde Harney schließlich am 26. Oktober 1934 wieder in sein Pfarramt, jedoch nicht in seine Position als Synodalsassessor eingeführt. Dies geschah erst wieder nach einer Klage Harneys im Dezember 1934. Harney pflegte in diesen Jahren eine enge Verbindung zum Düsseldorfer Konsistorium. 1938 leistete er den Treueeid der Geistlichen und Kirchenbeamten auf Adolf Hitler. Nach dem Attentat auf Hitler 1939 durch Johann Georg Elser im Bürgerbräukeller schrieb er im Düsseldorfer Sonntagsblatt: „Wir können nicht glauben, dass ein Deutscher sich dazu hergegeben hat, wir hören, dass man mit gewichtigen Gründen auf feindliche, außerdeutsche Quellen hinweist. Das würde uns in unserem vaterländischen Gefühl ein klein wenig die Last erleichtern, aber nicht abnehmen; denn es bleibt die feige und gemeine Mordtat als solche bestehen, die das ganze deutsche Volk als gegen sich gerichtet empfindet.“(Mohr: Pfarrer in politisch und theologisch stürmischen Zeiten, S. 54).

Zur Familie Rudolf Harneys, insbesondere zum Sohn Klaus Harney

Aus seiner Ehe mit Elisabeth Harney gingen die Kinder Hildegard (*17.04.1907), Ludwig (*25.08.1909, †27.07.1989) sowie Klaus (*26.03.1917, †01.09.1942) hervor. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratet er bereits ein Jahr später, am 15.12.1949, seine Gemeindehelferin Auguste Dorothea Junghanß (*27.01.1918,

†16.05.1994). Während der ältere Bruder Ludwig wie sein Vater die Pfarrerlaufbahn einschlug, daher Theologie in Rostock, Tübingen, Bonn und Münster studierte, im März 1935 in Düsseldorf ordiniert wurde und daraufhin, mit Unterbrechung durch seinen Dienst im Zweiten Weltkrieg, in Velbert, Wesel und Unterrath als Pfarrer tätig war, schlug der jüngere Bruder Klaus eine Laufbahn zum Offiziersanwärter bei der Reichs-/Kriegsmarine ein.

Der 1917 in Düsseldorf geborene Klaus Harney entschied sich bereits mit 17 Jahren, nach Beendigung seines Abiturs, für die Bewerbung bei der Marine. Nach Durchlaufen eines Auswahlverfahrens wurde er am 1. April 1935 vereidigt und durfte als Offiziersanwärter in die Reichsmarine eintreten. In den darauffolgenden zwei Monaten absolvierte Klaus zunächst seine Infanterieausbildung in Stralsund und Dänholm, um von Juni bis September 1935 seine Ausbildung auf dem Segelschulschiff „Gorch Fock“ zu absolvieren. Danach wechselte er auf den Kreuzer „Emden“, mit dem er seine erste Auslandsreise nach Nord- und Südamerika unternahm, die im Juni 1936 mit dem Einlaufen in Wilhelmshaven endete. Anschließend durchlief er Lehrgänge an der Marineschule Flensburg-Mürwik, bevor er ab Oktober 1937 für vier Monate auf den Kreuzer „Leipzig“ ging, um in Anschluss daran erneut einige Monate in Flensburg und an der Infanterieschule in Döberitz zu verbringen. Ab Juni 1938 wurde er nach Swinemünde abkommandiert, um dort auf dem Schulschiff „Brummer“ unter anderem einen infanteristischen Zug auszubilden und Lehrgänge zum Flak-Leiter abzuschließen. In den Jahren 1935-1939 durchlief Klaus diverse Grund- und Bordausbildung, Lehrgänge und Kommandos, die ihn in seinen Dienstgraden aufstiegen ließen: Seekadett (25.09.1936), Fähnrich zur See (01.07.1936), Oberfähnrich zur See (01.01.1938), Leutnant zur See (01.04.1938). Im Mai 1939 berief man Klaus zum 2. Kadettenoffizier auf das Schulschiff „Schleswig-Holstein“, auf dem er beim Ausbruch des Zweiten Weltkriegs in der Danziger Bucht beim Beschuss der Westerplatte zugegen war. Am 17. September 1939 wurde ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. Nach der Rückkehr der „Schleswig-Holstein“ übernahm Klaus zwischen Oktober 1939 und März 1940 Lehrgänge an der Marineschule Flensburg-Mürwik. Zur selben Zeit wurde er zum Oberleutnant zur See ernannt (1. Oktober 1939). Als Artillerieoffizier auf dem Zerstörer Z 5 „Paul Jacobi“ war Klaus Harney, der zwischenzeitlich schon um Versetzung gebeten hatte, ab März 1940 wieder unmittelbar an den Kriegsgeschehnissen zur See beteiligt. Denn auf der „Paul Jacobi“ war Klaus beispielsweise bei der Besetzung Norwegens im April 1940 („Unternehmen Weserübung“) und diversen Übungs- und Minenfahrten in der Nordsee, u.a. von der Marinebasis Brest aus, involviert. Als der Zerstörer aufgrund von umfangreicheren Reparaturmaßnahmen in der Werft in Wilhelmshaven liegen musste, kam für Klaus, der vor einiger Zeit zwar für eine U-Bootsausbildung angefragt hatte, in der Zwischenzeit jedoch lieber auf Übersee bleiben wollte, Anfang 1941 die Abkommandierung. Bis Oktober 1941 begab er sich daraufhin in die U-Bootsausbildung nach Pillau. Von Oktober bis Dezember 1941 war er Kommandantenschüler auf U 84, bevor er als Kapitänleutnant (01.04.1942) von Dezember 1941 bis zu seinem Tod am 01. September 1942 Kommandant von U 756 wurde. Mitte August 1942 brach U 756 nach verschiedenen Erprobungen und Vorbereitungen zu ihrem ersten Unternehmen auf, als sie nach 16 Tagen auf See, im September 1942, von einem kanadischen Kriegsschiff südlich von Island im

Nordatlantik versenkt wurde. Mit Klaus Harney kamen auch die 41 weiteren Besatzungsmitglieder zu Tode.

Zum Bestand

Der Bestand wurde in mehreren Tranchen ab dem 15. Mai bis zum 22. November 2012 vom Enkel des Superintendenten Rudolf Harney, Prof. Klaus Harney (i.R.), an das Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland abgegeben. Er umfasst 24 Verzeichnungseinheiten in 5 Kartons, wobei lediglich der Inhalt des ersten Kartons Rudolf Harney zuzuschreiben ist. Der Großteil des Bestandes, die 4 weiteren Kartons, beinhalten Schriftgut und Bilder des gefallenen Sohnes Klaus Harney.

Der Bestand wurde vor der Verzeichnung einer Umstrukturierung unterzogen. So wurden die vorgefundenen Dokumente zunächst nach ihrer Provenienz (Rudolf, Ludwig oder Klaus), anschließend nach ihrem Entstehungsdatum geordnet. Der deutliche Überhang an Dokumenten von Klaus Harney gegenüber denen von Rudolf Harney wurde schnell klar, so dass bei der Verzeichnung zwei große Klassifikationspunkte „Rudolf Harney und seine Familie“ (enthält auch einen Brief seines Sohnes Ludwig, lfdNr.3) sowie „Klaus Harney“ angelegt wurden, um den Bestand nicht physisch trennen zu müssen. Bei der Benennung der Verzeichnungseinheiten wurde versucht, die Lebensläufe der beiden Personen miteinzubeziehen, daher entwickelten sich bei Rudolf Harney die beiden Unterklassifikationspunkte „Pfarramt in Düsseldorf“ sowie „Nachkriegszeit“, wobei aus dem oben angeführten Lebenslauf hervorgeht, dass Rudolf Harney auch nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs bis zu seiner Pensionierung 1950 ein Pfarramt in Düsseldorf inne hatte. Daher meint „Nachkriegszeit“ vielmehr diejenigen Dokumente, die in Ausübung seiner weiteren kirchlichen Ämter, bspw. als Superintendent, entstanden sind (lfdNr. 6). Zum derzeitigen Zeitpunkt enthalten die Verzeichnungseinheiten zu Rudolf Harney vor allem Schreiben, die im Rahmen seiner Amtsenthebung und Wiedereinsetzung 1934 entstanden sind (lfdNr. 1-2). Es sind leider keine Dokumente, die für seine Pfarrtätigkeit typisch gewesen wären (bspw. Predigten), enthalten. Es handelt sich um einen Teilnachlass, der einen biografischen Einblick für die Jahre 1933-1949 gewährt.

Zwei der vier Kartons, die aus der Feder Klaus Harneys stammen, enthalten insgesamt 197 Schreiben (lfdNr. 7-17) über einen Zeitraum von acht Jahren (1934-1942) an die Eltern, explizit an die Mutter, den Vater bzw. zwei Schreiben von 1940 an Klaus Harney selbst. Jene decken somit die gesamte Ausbildungs- und Dienstzeit des im U-Bootkrieg gefallenen Sohnes bei der Marine ab. Gegliedert sind sie neben ihrer Chronologie auch nach den Adressaten (Eltern, Mutter, Vater, Klaus). Um diese Zeugnisse des Lebens von Klaus Harney nicht nur formal zu erfassen, wurden recht umfangreiche Enthält-Vermerke, die dem Nutzenden eine Hilfe und Anregung sein sollen, vorgenommen. Neben Berichten über sein Tätigkeitsfeld, seine Erlebnisse während der Ausbildung und seinem Einsatz, erhält man durch sie nämlich einen intensiven Einblick in sein Privatleben, das er vorzugsweise in den Briefen mit seiner Mutter bespricht, in die vor allem durch neu beginnende Abschnitte in der Ausbildung evozierten und anhaltenden Selbst-

zweifel Klaus', aber auch in Gedanken seiner Zeit zu ideologischen Fragen wie dem Soldaten- und Führertum, dem Staat sowie seiner Haltung zu Glaubensfragen, die er vor allem in den Briefen mit seinem Vater behandelt. Ergänzend sind die beiden letzten Kartons mit einem Notizbuch (IfdNr. 18), das er während seiner Ausbildungszeit 1937 zur Artillerie gefertigt hat, und den sechs umfangreichen und geordneten Fotoalben zu erwähnen, die zum Teil beschriftet bildliche Einblicke in seine Ausbildungs- und Dienstzeit gewähren sowie eines der Fotoalben ausschließlich Bilder der Familie und der Freunde umfasst.

Ergänzende Literatur

zu R. Harney

Gruch, Jochen: Die evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrer im Rheinland von der Reformation bis zur Gegenwart. Bd. 2: E-J. Bonn 2013, S. 293-294. [Eintrag Nr. 4749 zu Harney]

Mohr, Rudolf: Rudolf Harney –Pfarrer in politisch und theologisch stürmischer Zeit. In: Monatshefte für Evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes. 57. Jahrgang. 2008, S. 43-57.

Rauthe, Simone: „Scharfe Gegner“. Die Disziplinierung kirchlicher Mitarbeitender durch das Evangelische Konsistorium der Rheinprovinz und seine Finanzabteilung von 1933-1945. Bonn 2003, S. 203-205. [Eintrag zu Harney]

zu K. Harney

Busch, Rainer u. Hans-Joachim Röhl : Die deutschen U-Boot-Kommandanten. Hamburg 2000, S. 89.

Hildebrand, Walter u. Hans H. Lohmann: Die Kriegsmarine 1939-1945. Bd. 3. Bad Nauheim 1956, S. 89.

Ergänzende Bestände

Personalakte Rudolf Harney: 1 OB 009, PA 51, H 174

Personalbogen und Entlastungszeugnis nach dem Entnazifizierungsverfahren: 1 OB 005, Nr. 39

Verzeichnet im Juni 2017 von der Staatsarchivinspektorin Miriam Oslislo.

7NL 169**Superintendent Rudolf Harney**

Laufzeit: 1933-1949

Umfang: 5 Kartons

1. Rudolf Harney und seine Familie**1.1. Pfarramt Düsseldorf****1****Reaktionen im Vorfeld und nach der Amtsenthebung Rudolf Harneys**

1933-1934

Enthält: u.a. Lic. Hans Hellbardt (Nr. 14), Pfarrer Friedrich Harney (Nr. 20, 64), Generalmajor Leo Geim (Nr. 72)

Enthält auch: Einladung zur Kundgebung der Evangelischen Glaubensgenossen am 30.11.1934 (Nr. 80)

Umfang: 80 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 1**2****Amtlicher Schriftverkehr zur Amtsenthebung und Wiedereinsetzung Rudolf Harneys**

1934

Enthält: v.a.: Evangelisches Konsistorium der Rheinprovinz, Superintendentur der Kreissynode Düsseldorf, Bischof Dr. Heinrich Josef Oberheid

Umfang: 26 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 2**3****Entwurf zu einem Brief des Theologiestudenten Ludwig Harney an Wilhelm Stählin, betreffend die Lage der Theologiestudenten**

08.11.1931

Umfang: 1 Stück

(Vor-)Provenienz(en):

Ludwig Harney

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 3

4

Verwaltungsschriftgut

1936, 1942, 1945

Enthält: Beschlüsse der Rheinischen Bekenntnissynode vom 06.12.1942 zum "Kirchlichen Provinzialgesetz für die Provinz Westfalen und die Rheinprovinz zur Ergänzung der Bestimmungen der Kirchenordnung über das kirchliche Leben vom 16.09.1932"; Beschlüsse der 4. Bekenntnissynode der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union zu Breslau vom 16.-18.12.1936; Erlass betreffend einen allgemeinen Buß- und Betttag am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 17.06.1945; Rundschreiben Wilhelm Stählins betreffend Buß- und Betttag; Rundschreiben Bethels betreffend Erntedankfest; Sachgebiete des Pfarrers Harney; Aufteilung der Kirchengemeinden in juristische und theologische Referate (o.D.)

Enthält auch: Erinnerungsbericht des juristischen Referenten Dr. Werner Schütz über den Besuch des amerikanischen Hauptmanns Reichenbach im Konsistorium Düsseldorf am 24.04.1945

Umfang: 8 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 4

5

Korrespondenz (Nr. 1-2)

19.09.1939, 02.01.1942

Enthält: Schreiben Admiral Wilhelm Souchons an seinen Vetter Hermann: Bitte die Mitteilung über die Verleihung des Eisernen Kreuzes II. Klasse an Klaus Harney (am 17.09.1939) an dessen Vater, Rudolf Harney, weiterzuleiten (Nr.1); Schreiben Rudolf Harneys an seine Ehefrau, Elisabeth Harney, v.a. über den Besuch des Sohnes (Klaus Harney) in Wilhelmshaven (Nr.2)

Umfang: 2 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 5**1.2. Nachkriegszeit**

6

Korrespondenz (Nr. 1-22)

1945, 1947, 1949

Enthält u.a.: Walter Funccius betreffend Amtsenthebung des Pastoren Friedrich Beckmann (Elberfeld) (Nr. 3, 4); Superintendent des Kirchenkreises Wesel betreffend Ausscheiden Rudolf Harneys aus der Kirchenleitung (Nr. 9); Pfarrer Max Becker betreffend Vertretung bei Krankheit (Nr. 10); Hellmuth Bachmann betref-

fend Einspruch gegen die Einstufung nach dem Entnazifizierungsverfahren (Nr. 16,17)

Darin: Zeitungsausschnitte: Grundsteinlegung der evangelischen Clarenbachkirche Düsseldorf (Neue Rhein Zeitung, 01.09.1954), Empfang des Bundespräsidenten Theodor Heuss in der Johanneskirche Düsseldorf durch Rudolf Harney (Düsseldorfer Stadtanzeiger, 29.09.1954); "Der Weg. Evangelisches Kirchenblatt der Nordrheinprovinz" (Nr. 2/1949, S. 1-4), "Nachrichtendienst der 'Pressestelle der Evangelischen Kirche der Rheinprovinz'" (Nr.1,2/1949); Menükarte des Empfangs der Japaner im Hotel Golzheim am 09.07.1949

Umfang: 22 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 6

2. Klaus Harney

2.1. Marineausbildung und anschließender Einsatz bei der Marine

2.1.1. Korrespondenz-chronologische Serie

7

Schreiben von Klaus Harney an seine Eltern (Nr. 1-19)

29.03.1935-26.07.1935

Enthält u.a.: Sorge um Zulassung zur Infanterieausbildung, u.a. aufgrund einer Augenerkrankung (Nr. 2, 3); Einstellung zum Offiziersanwärter in der 8. Korporalschaft des 2. Zuges der 4. Kompanie am 05.04.1935 (Nr. 4); Eindrücke und Erlebnisse während der Infanterieausbildung in Stralsund, Dänholm (Nr. 5-12); Vereidigung am 01.05.1935 durch Fregattenkapitän Burchardi (Nr. 11); Besuch einer Kölner Zeitung in Stralsund zwecks Beitrag über die Marine (Nr. 13); Auf dem Segelschulschiff "Gorch Fock" (17.06.-27.09.1935), u.a. Swinemünde (Nr. 14-19)

Umfang: 19 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 7

8

Schreiben von Klaus Harney an seine Eltern (Nr. 1-19)

01.09.1935-26.03.1936

Enthält u.a.: Auf dem Segelschulschiff "Gorch Fock" (17.06.-27.09.1935), u.a. Besuch von Königsberg vom 18.-21.08.1935 (Nr. 1-2); Abschluss der Fahrt mit der "Gorch Fock" in Kiel (Nr. 3); Erste Eindrücke auf dem Kreuzer "Emden", u.a. vor der Ausreise (Nr. 4-7); Fahrt auf der "Emden" (23.10.1935-12.06.1936), u.a. La Guaira (ab 14.12.1935), Ecuador (19.12.-28.12.1935) (Nr. 8-10), Guatemala (03.01.-12.01.1936) (Nr. 11), Portland (20.01.-29.01.1935) (Nr. 12-14), Honolulu

(08.02-17.02.1936) (Nr. 14-16), Corinto (12.03.-17.03.1936) (Nr. 17), Kingston (23.03.-30.03.1936) (Nr. 18-19)

Darin: loses Blatt mit der Reiseroute und den Adressen Klaus Harneys während der Fahrt auf der "Emden" (Nr. 9); Zeitungsberichte: "Emden Men to have services at Lutheran Church" vom 16.02.1936, Kreuzer "Emden", o.D. (Nr. 14)

Umfang: 19 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 8

9

Schreiben von Klaus Harney an seine Eltern (Nr. 1-23)

02.04.1936-08.12.1937

Enthält u.a.: Auf dem Kreuzer "Emden" (23.10.1935-12.06.1936), u.a. Santo Domingo und Haiti (01.04.-16.04.1936) (Nr. 1), Santa Bárbara de Samaná (04.04.-16.04.1936) (Nr. 2-4), Baltimore (21.04.-02.05.1936) (Nr. 4), Montreal (12.05.-18.05.1936) (Nr. 7-8); Rheinlandbesetzung (Nr. 1); Wanderung durch den Urwald Haitis (Nr. 3); Besuch der United States Naval Academy (USNA) in Annapolis am 25.04.1936 (Nr. 4); Ausflug nach New York vom 26.04.-28.04.1936 (Nr. 4-6); Fahrt zu den Niagarafällen (Nr. 8); Verlobung des Bruders Ludwig mit Christamarie Dorothee (Nr. 7); Ausbildungsabschnitt an der Marineschule Flensburg-Mürwik, u.a. mit (Regatta-) Fahrten nach Dänemark, Helgoland, Hamburg (ab Juli 1936) (Nr. 9-23); Urlaub mit den Eltern am Ostseebad Timmendorfer Strand (Nr. 9, 11); Unglück des U 18 in der Lübecker Bucht am 20.11.1936 (Nr. 15); Erste Eindrücke auf dem Kreuzer "Leipzig" (ab Oktober 1937) (Nr. 21-23)

Umfang: 23 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 9

10

Schreiben von Klaus Harney an seine Eltern (Nr. 1-21)

11.01.1938-06.12.1938

Enthält u.a.: Auf dem Kreuzer "Leipzig" (ab Oktober 1937-Januar 1938), u.a. Fliegerin Hanna Reitsch als erste Frau an Bord (Nr. 1-2); ab 01.04.1938: Einsatz als Adjutant in Kiel, Ausbildung zum Signal- und Entfernungsmessoffizier, u.a. Lehrgänge an der Nachrichtenschule Flensburg-Mürwik (Nr. 2, 3); Unterbrechung der Ausbildung durch Einsatz auf der "Leipzig": Abholen der beschädigten "Köln" (Nr. 4-5); Abkommandierung zur III. Marine-Artillerie-Abteilung mit Sonderaufgaben (Nr. 5, 6); Besuch der Infanterieschule Döberitz, Olympisches Dorf (Nr. 7-10); Zeit als Ausbilder in Swinemünde (ab Mai 1938), u.a. eines infanteristischen Zuges auf dem Schulschiff "Brummer" (Nr. 11-20), auf Flak-Leiter-Lehrgang in Wilhelmshaven (ab 28.06.1938) (Nr. 14-17); Übernahme der Ausbildungsvertretung in Swinemünde (Nr. 21)

Umfang: 21 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 10

11

Schreiben von Klaus Harney an seine Eltern (Nr. 1-28)

05.05.1939-11.08.1940

Enthält u.a.: 2. Kadettenoffizier auf dem Schulschiff "Schleswig-Holstein" (Mai-September 1939), u.a. Kiel (Nr. 1-3), Danziger Bucht bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, Beschuss der Westerplatte, Beobachtungsgänge an Land (Nr. 4-7); Schilderung der Gefühle bei Kriegsbeginn (Nr. 5); Eroberung der Oxhöfter Kämpfe am 19.09.1939 (Nr. 6); Verleihung des Eisernen Kreuzes II. Klasse am 17.09.1939 (Nr. 6); Ausbilder an der Marineschule Flensburg-Mürwik, Teil der Ersatzwehrmacht (ab Oktober 1939 auch Oberleutnant zur See) (Nr. 8-17); Verletzung durch die Schlacht um Hela (Nr. 8); Gesuch um Abkommandierung (Nr. 13); Artillerieoffizier auf dem Zerstörer Z 5 "Paul Jacobi" (März 1940-März 1941), u.a. Besetzung Norwegens und Dänemarks, "Unternehmen Weserübung" (Nr. 20-24), in der Werft in Wilhelmshaven (Nr. 25, 28), Übungsfahrten, u.a. in Trondheim und den Nebenfjorden (Nr. 26-27); Gefangennahme des Neffen von Winston Churchill, Giles Romilly, bei Narvik (Nr. 23)

Darin: Foto: von Klaus Harney und weiteren Leutnants, mit Stühlen vor der Reling sitzend (Nr. 28); Karte des Zerstörers "Paul Jacobi" mit handschriftlich von Klaus Harney hinzugefügten Daten zum Schiffstypen (Nr.28)

Umfang: 28 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 11

12

Schreiben von Klaus Harney an seine Eltern (Nr. 1-23)

19.08.1940-28.07.1942

Enthält u.a.: Artillerieoffizier auf dem Zerstörer Z 5 "Paul Jacobi" (März 1940-März 1941), u.a. in der Werft in Wilhelmshaven (Nr. 1-2), Auslaufen nach Brest/Frankreich (Nr. 4), Rückkehr von Minenunternehmung in der Nordsee (Nr. 3), Rückkehr vom Minenvorstoß an der englischen Küste (Nr. 5), umfangreiche Reparaturarbeiten am Zerstörer in der Werft in Wilhelmshaven (Nr. 7-12); Luftangriffe über Düsseldorf (Nr. 2); Schilderungen des besetzten Teils Frankreichs (Nr. 4); Umbau der Berger Kirche in Düsseldorf (Nr. 6); Bombenangriff auf Wilhelmshaven am 16.01.1940 (Nr. 10); U-Bootsausbildung (März 1941-Oktober 1941), u.a. in Pillau auf dem Dampfer "Pretoria" (Nr. 13-16); Kommandant von U 756, u.a. Einräumen des U-Bootes in Wilhelmshaven (Nr.17); Festsitzen in Kiel wegen Eislage (Nr. 18-19), Frontausbildung bei der AGRU-Front in Hela (21.04.1942-04.05.1942), Abhorchen bei der UAG-Schall in Rönne (05.05.1942-09.05.1942), Erprobungen beim TEK in Gotenhafen (12.05.1942-13.05.1942) (Nr. 20); Taktische Ausbildung bei der 27. U-Flottille in Gotenhafen (01.06.1942-10.06.1942), Restarbeiten bei der F. Schichau Werft

GmbH in Königsberg (11.06.1942-27.07.1942) (Nr. 21); Behebung eines Segel-
fehlers, Vorbereitung zum Frontgang (ab August 1942) (Nr. 23); Beförderung zum
Kapitänleutnant am 01.04.1942 (Nr. 20); Besuch Karl Dönitz in Pillau (Nr. 16)

Enthält auch: Auszug aus dem Geheimen Flottentagesbefehl Nr. 32 vom
11.11.1940, Feindlagebericht, "Neuordnung Europas" (Nr. 9)

Darin: Zeitungsausschnitte: "...gegen England", Marine-Frontzeitung der Nordsee,
Nr. 191, 17.08.1940, "Divisionspfarrer erhielt das E.K.I.", Nr. 1, o.D.; "Mi-
nen-Unternehmung gegen England/Erlebnisbericht auf einem Zerstörer", Mari-
ne-Frontzeitung der Nordsee, Nr. 4, o.D.

Umfang: 23 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 12

13

Schreiben von Klaus Harney an seine Mutter, Elisabeth Harney (Nr. 1-21)

31.03.1935-16.10.1937

Enthält u.a.: Sorge um die Annahme zur Infanterieausbildung (Nr. 1); Ordination
des Bruders Ludwig in Düsseldorf (Nr. 1); Während der Infanterieausbildung in
Stralsund, besonders Organisation von Besuchen durch die Mutter (Nr. 2-7); Auf
dem Kreuzer "Emden", u.a. Puerto San José, Guatemala-Stadt
(03.01.-12.01.1936) (Nr. 8), Pontevedra (29.05.-05.06.1936) (Nr. 9), Helgoland
(Nr. 10); An der Marineschule Flensburg-Mürwik (ab Juli 1936) (Nr. 11-20); Auf
dem Kreuzer "Leipzig", u.a. bei der „funktionären Verwaltungskorporalschaft“ (Nr.
21); Gedanken zu seiner Beziehung mit Gerda Schreiner (Nr. 11, 13, 14, 19);
Auseinandersetzung mit seiner bisherigen Zeit bei der Marine, u.a. Verhältnis
Führertum und Gott (Nr. 19), Soldatentum (Nr. 20); Erörterung seines Verhält-
nisses zur HJ (Nr. 13)

Umfang: 21 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 13

14

Schreiben von Klaus Harney an seine Mutter, Elisabeth Harney (Nr. 1-25)

09.01.1938-10.02.1942

Enthält u.a.: Auf dem Kreuzer "Leipzig", u.a. Beförderung zum Oberfähnrich zur
See mit Wirkung zum 01.01.1938 (Nr. 1); Abschied vom Kreuzer "Leipzig" (Nr. 2);
Zeit als Ausbilder in Swinemünde (ab Mai 1938), u.a. eines infanteristischen Zuges
auf dem Schulschiff "Brummer", Flak-Leiter-Lehrgang in Wilhelmshaven (Nr. 4-6);
2. Kadettenoffizier auf dem Schulschiff "Schleswig-Holstein" (Mai-September
1939), u.a. Kiel (Nr. 7-11), Verhältnis der Besatzung der "Schleswig-Holstein"
untereinander, Untersuchung zur U-Boottauglichkeit (Nr. 11); längerer Segeltörn
mit seinem Bruder Ludwig auf der "Siegrid" (Nr. 7-9); Ausbilder an der Marine-

schule Flensburg-Mürwik, Teil der Ersatzwehrmacht (ab Oktober 1939 auch Oberleutnant zur See) (Nr. 12-14); Gedanken zum Kriegsgeschehen (Nr. 13); Artillerieoffizier auf dem Zerstörer Z 5 "Paul Jacobi" (März 1940-März 1941) (Nr. 15-21), u.a. Verhalten der Franzosen nach der Besetzung (Nr. 17), Schlacht um Narvik (Nr. 16), umfangreiche Reparaturarbeiten am Zerstörer in der Werft in Wilhelmshaven (Nr. 19); Kommandant der U 756, u.a. Ansprache des Kommandanten bei der Indienstellung von U-756 am 30.12.1941 auf der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven (Nr. 22), Festsitzen in Kiel wegen Eislage (Nr. 23-24)

Enthält auch: undatierte Weihnachtspostkarte (Nr. 25)

Umfang: 25 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 14

15

Schreiben von Klaus Harney an seinen Vater, Rudolf Harney (Nr. 1-10)

03.11.1934-01.11.1936

Enthält u.a.: Gedanken zu den vergangenen Lebensjahren seines Vaters (Nr.1-2); Während der Infanterieausbildung in Stralsund, besonders Zweifel an seiner Eignung für den Soldatenberuf (Nr.2); Auf dem Segelschulschiff "Gorch Fock" (17.06.-27.09.1935), u.a. Gedanken über die Bedeutung der Seefahrt für ihn selbst (Nr. 3); Auf dem Kreuzer "Emden", u.a. im Atlantik, Probleme sich in die Gemeinschaft zu integrieren (Nr. 4-6), Panamakanal, mahnende Worte an den Vater, sich von der Kirchenpolitik zu distanzieren (Nr. 5), Helgoland, Gedanken zum Heimatbegriff (Nr. 7); Ende der Rheinlandbesetzung (Nr. 5); An der Marineschule Flensburg-Mürwik (ab Juli 1936), u.a. enttäuschte Erwartungen nach der Heimkehr (Nr. 8), Fragen an das Christentum und die Kirche (Nr. 9), Bestätigung seiner Berufswahl durch den Vater (Nr. 10)

Umfang: 10 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 15

16

Schreiben von Klaus Harney an seinen Vater, Rudolf Harney (Nr. 1-8)

17.06.1937-22.01.1941

Enthält u.a.: An der Marineschule Flensburg-Mürwik (ab Juli 1936), u.a. Gedanken zum Sterben und zum Leid in der Welt (Nr. 1); Vorschlag zum Ablauf des Konfirmationsfestes in der Gemeinde des Vaters (Nr. 2); Zeit als Ausbilder in Swinemünde (ab Mai 1938), u.a. eines infanteristischen Zuges auf dem Schulschiff "Brummer" (Nr. 3); 2. Kadettenoffizier auf dem Schulschiff "Schleswig-Holstein" (Mai-September 1939), u.a. Travemünde (Nr. 4), Kiel (Nr. 5); Schwierigkeiten der Mutter mit seiner Berufswahl (Nr. 5); organisatorische Angelegenheiten (Nr. 7)

Enthält auch: undatierte Weihnachtspostkarte (Nr. 8)

Umfang: 8 Stück

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 16

17

Feldpost an Oberleutnant Klaus Harney (Nr. 1-2)

09.03.1940, 16.04.1940

Enthält: Schreiben von Martin Duppel: Dank der Fähnriche an Oberleutnant zur See, Klaus Harney, für die Ausbildungszeit an der Marineschule Flensburg-Mürwik -nach dessen Weggang auf den Zerstörer Z 5 "Paul Jacobi" (Nr. 1); Feldpostkarte mit Minensucherlied (Vorderseite) (Nr.2)

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 17

2.1.2. Ausbildungsunterlagen

18

Notizbuch zur Artillerie

1937

Enthält u.a.: Geschützarten; Rohrarten; ballistische Berechnungen

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 18

2.1.3. Fotografien

19

Fotoalbum über die Jahre der Offiziersanwärterschaft Klaus Harneys

1935-1936

Enthält u.a.: Infanterieausbildung in Stralsund vom 31.03.-17.03.1935; Vereidigung am 01.04.1935; Zeit auf dem Segelschulschiff "Gorch Fock" vom 17.06.-27.09.1935; Besuch der olympischen Spiele vom 01.08.-16.08.1936; Marineschule Flensburg-Mürwik vom 07.07.1936-26.03.1937; Timmendorfer Strand vom 01.07.-07.07.1936

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 19

20

Fotoalbum über die Auslandsreise Klaus Harneys mit der "Emden", 1935/36

23.10.1935-11.06.1936

Enthält u.a.: Kingston/Jamaica (23.03.-30.03.1936); Dominikanische Republik und Haiti (01.04.-16.04.1936); Baltimore, New York/USA (21.04.-02.05.1936); Montreal/Kanada (12.05.-18.05.1936); Atlantiküberfahrt (18.05.-29.05.1936); Pontevedra/Spanien (29.05.-04.06.1936); Rückkehr nach Wilhelmshaven (11.06.1936); Routenübersicht auf Karte

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 20

21

Fotoalbum über die Zeit Klaus Harneys auf dem Zerstörer Z 5 "Paul Jacobi"
03.03.1940-02.1941

Enthält u.a.: Wilhelmshaven im März 1940 und am 12.11.1940 (2. Rückkehr); Trondheim im April/Mai 1940 (1. Fahrt) und Juli 1940 (2. Fahrt); Minenschutzunternehmungen am 14./15.08.-31.08./02.09.1940; Brest/Frankreich (22.09.-07.11.1940); Ausbildungslager der 2. Division auf einem Wohnboot (Januar/Februar 1941)

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 21

22

undatiertes und unbeschriftetes Fotoalbum über die Zeit Klaus Harneys bei der Marine
o.D.

Enthält u.a.: Flotten-Lehrgang 1938; Bilder von Kameraden auf der See; Aufmärsche

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 22

23

Fotoalbum über die U-Boots-Kriegsfahrten Klaus Harneys
1941-1942

Enthält u.a.: U-84 über Lorient-Neufundland-Brest (16.10.-18.11.1941)

Enthält auch: loses Bild von der Indienststellung "U 757" am 28.02.1942

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 23

24

Fotoalbum über die Familie und Freunde von Klaus Harney
1939-1941

Enthält u.a.: Familienfotos (Rudolf Harney, Elisabeth Harney (geb. Kunzmann), Hildegard Harney, Ludwig Harney) im Garten des Wohnhauses an der Wasserstraße (Frühjahr 1939); Hildegard Stählin (Juli 1941); Fotos von Klaus Harney, u.a. auf der "Pretoria" (April/Mai 1941); Dorothee Harney kurz nach der Geburt (September 1941); Hochzeit Deetz in Wilhelmshaven am 07.10.1941; Urlaub in Igls/Tirol vom 29.06.-09.07.1942

Enthält auch: loses Bild von einem Pfarrhaus mit Garten

Bestellsignatur: 7NL 169 (Superintendent Rudolf Harney), 24